



Agenda 2030 vor Ort Stadt Brake (Unterweser)

Auf dem Weg zu einer
Global Nachhaltigen Kommune

IMPRESSUM

Herausgeber/Copyright
Stadt Brake (Unterweser)
Schrabberdeich 1
26919 Brake (Unterweser)
Email: info@brake.de
Internet: www.brake.de
Ansprechpartner/Zuständigkeit: Herr Schubert

Ansprechpartner Engagement Global

Annette Turmann,
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global
Global Nachhaltige Kommune
Email: annette.turmann@engagment-global.de
www.service-eine-welt.de / info@service-eine-welt.de

Kommunikation für Mensch & Umwelt

Michael Danner, Kommunikation für Mensch & Umwelt
Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover
www.umweltkommunikation-danner.de / info@umweltkommunikation-danner.de

Mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Umsetzung und Textgestaltung

Stadt Brake (Unterweser)
Fachbereich 10
Ansprechpartner: Uwe Schubert, Stadt Brake (Unterweser), Schrabberdeich 1, 26919 Brake (Unterweser)

Gestaltung

Gesamtgestaltung: Kommunikation für Mensch & Umwelt
Deckblatt: Kommunikation für Mensch & Umwelt

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des



Agenda 2030 vor Ort

Auf dem Weg zu einer Global Nachhaltigen Kommune

Bericht zum Projekt Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| VORWORT | 4 |
| 1. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS LEITBILD | 5 |
| Was heißt Nachhaltigkeit?..... | 5 |
| Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung..... | 5 |
| Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen..... | 6 |
| Die Rolle der Kommunen..... | 6 |
| 2. DAS PROJEKT „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN IN NIEDERSACHSEN“ | 7 |
| 3. BRAKE (UNTERWESER) AUF DEM WEG ZUR GLOBAL NACHHALTIGEN KOMMUNE | 9 |
| Wo stehen wir in Brake (Unterweser)? | 9 |
| Wo wollen wir hin? | 10 |
| Interkommunale Zusammenarbeit/Fairtraderegion Unterweser | 11 |
| Verankerung und Organisation bei der Stadt Brake (Unterweser) | 12 |
| 4. DANKSAGUNG | 13 |
| 5. ANLAGENVERZEICHNIS | 14 |

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,



Bürgermeister Michael Kurz

Nachhaltige Entwicklung ist für Kommunen eine wesentliche Herausforderung für die nächsten Jahre. Mit diesem Bewusstsein hat sich die Stadt Brake (Unterweser) damit befasst, die richtigen Schritte zur Umsetzung dieser Zielsetzung zu erarbeiten.

Nachhaltige Entwicklung heißt auch nachhaltiges Verhalten, die 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung dienen dabei als Orientierung. Für eine Kommune sind dabei in erster Linie die Ziele 4 – hochwertige Bildung, 11 – nachhaltige Städte und Gemeinden, 12 – nachhaltiger Konsum und Produktion und 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz von Bedeutung. Hier können eigene Akzente in der täglichen Arbeit entwickelt und umgesetzt werden.

Die Stadt Brake (Unterweser) ist seit August 2018 im Gespräch mit dem Netzwerk Global Nachhaltige Kommunen Niedersachsen und hat erstmalig am 04.12.2018 an dem Netzwerktreffen teilgenommen. Aus dem Netzwerk konnten zahlreiche positive Ansätze zum Thema Nachhaltigkeit für die weitere Arbeit an der geplanten Nachhaltigkeitsstrategie für Brake (Unterweser) gewonnen werden.

Am 21.03.2019 hat der Rat der Stadt Brake (Unterweser) einstimmig die Zustimmung zur Erklärung zur Agenda 2030 für Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene beschlossen. Diese Erklärung ist auch eine Arbeitsgrundlage für die weitere Behandlung der Thematik in Brake (Unterweser).

Insgesamt sind für Brake (Unterweser) die Weichen gestellt, um sich der Verantwortung für die Zukunft zu stellen und die Nachhaltigkeit soweit wie möglich und leistbar in die Arbeit einzubeziehen. Als Rahmen dafür soll in 2020 die Braker Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt werden. Darin sollen Handlungsempfehlungen für die Stadt Brake (Unterweser), ihre Einrichtungen und für die Bürgerinnen und Bürger aufgezeigt werden, wie vor Ort mit dem Thema weiter verfahren werden soll.

Michael Kurz
Bürgermeister

1. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS LEITBILD

Was heißt Nachhaltigkeit?

Die Entstehung des Begriffs Nachhaltigkeit und damit auch dessen erste Definition wird bereits in die Anfänge des 18. Jahrhunderts zurückgeführt. Der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz empfiehlt im Jahr 1713 in Bezug auf die Bewirtschaftung des Waldes eine „kontinuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung“. Dies führt zu dem noch heute gültigen Grundsatz, dass in einem Jahr nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie auch nachwachsen kann und damit der Wald dauernd erhalten und bewirtschaftet werden kann.

Im Auftrag der Vereinten Nationen wurde 1987 von der sogenannten Brundtland-Kommission der Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ verfasst. Globale Probleme wie Armut, Wüstenbildung und Waldzerstörung, gewaltsame Konflikte, die Verschmutzung von Luft und Gewässern und die Übernutzung der Rohstoffe wurden nicht mehr isoliert betrachtet. Vielmehr wurde betont, dass diese Probleme gemeinsame Ursachen haben und auch nur gemeinsam zu lösen sind. Die Kommission hat die bekannteste und auch heute noch verwendete Definition für Nachhaltige Entwicklung formuliert:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine „Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“.

In diesem Verständnis drückt sich die Verantwortung der Menschen für die nachfolgenden Generationen aus, was auch mit dem Begriff der Generationengerechtigkeit beschrieben wird.

Ebenfalls entscheidend ist jedoch auch, dass alle Menschen, die gegenwärtig auf der Erde leben, die- selben Chancen auf ein

menschenwürdiges Leben in einer intakten Natur haben. Das wird mit dem Begriff der „Verteilungsgerechtigkeit“ beschrieben. Die Verknüpfung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Kriterien für jetzige und zukünftige Generationen bildet somit die Grundlage für eine global nachhaltige Entwicklung. Der Brundtland- Bericht gilt als der Beginn des weltweiten Dialogs über Nachhaltigkeit. Ein weiterer Meilenstein ist die Verabschiedung der Agenda 21 auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro.

Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung

Gut zwei Jahrzehnte, im September 2015, später haben die Vereinten Nationen auf ihrer Generalversammlung mit 193 Staaten die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar. Die Länder der Erde machen damit deutlich, dass die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösbar sind. Kernstück der Agenda sind die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie skizzieren in 169 Unterzielen wie auf der Erde bis zum Jahr 2030 der wirtschaftliche Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit verknüpft wird und dabei die ökologischen Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Alle Länder der Erde sind aufgerufen, diese Ziele in ihre nationale Politik zu integrieren und umzusetzen. In Deutschland wurden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen, die für alle Ministerien gilt und regelmäßig überarbeitet wird.

Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen

Viele Bundesländer folgen diesem Beispiel und verfassen landesweite Strategien und Programme. Die niedersächsische Landesregierung hat zwei Dokumente, die die Ziele der Agenda 2030 im Blick haben. 2015 wurden Entwicklungspolitische Leitlinien erarbeitet. Diese Leitlinien zeigen die Grundprinzipien der niedersächsischen Entwicklungspolitik auf und benennen Handlungsfelder für zukünftige Aktivitäten. Entwicklungspolitik wird zur Querschnittsaufgabe der Ressorts und sollen in allen Ministerien verankert werden. Dies spiegelt sich bei den Partnerschaften des Landes mit Eastern Cape in Südafrika oder mit Tansania wider. Unterstützt werden nachhaltige Projekte von der beruflichen Bildung bis zum Klimaschutz, vom Jugendaustausch in Schule und Sport bis zum Wasser- und Abfallmanagement sowie zur Energieeffizienz. In der niedersächsischen Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2017 werden in 26 Handlungsfeldern Ziele und Indikatoren benannt, wie eine Nachhaltige Entwicklung für Niedersachsen gestaltet und überprüft werden soll. In beiden Fällen gelang die Erarbeitung in einem gemeinsamen Prozess, bei dem alle Landesministerien sowie Verbände der Kommunen, der Wirtschaft und der Nichtregierungsorganisationen einbezogen waren.

Die Rolle der Kommunen

In internationalen und nationalen Beschlüssen und Strategien wird betont, dass die Staaten alleine diese anspruchsvolle Aufgabe nicht lösen können, sondern dafür auch die Verbände, die Unternehmen und ganz besonders die Kommunen benötigen.

„... die Kommunen sind wesentliche Akteure und treibende Kraft zur Erreichung der Agenda 2030“.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2017 S. 46 ff.

„... Für eine Landesnachhaltigkeitsstrategie sind die Kommunen unverzichtbarer Akteur.“

Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen 2017 S. 11

Von der Sozialarbeit, der Gesundheitsvorsorge, dem Engagement für Bildung, Armutsbekämpfung und Gleichstellung über die Wirtschaftsförderung bis hin zur Verkehrs- und Bauplanung, der Entwicklungspolitik und dem Umwelt- und Klimaschutz bilden die Aktivitäten der Kommunen auch die Themen der Agenda 2030 ab. In den Kommunen leben, arbeiten und konsumieren die Menschen. Sie nutzen Verkehrswege und Energieträger, sie entsorgen ihren Müll, sie bilden sich fort und sie gehen Freizeitaktivitäten nach. In Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden gestalten sie den Austausch von Kenntnissen, Erfahrungen und Sichtweisen. Daher werden in Städten und Gemeinden auch die verschiedenen Bedürfnisse und Zielkonflikte besonders deutlich. Allerdings bieten sich vor Ort auch besondere Möglichkeiten der Begegnung, des Dialogs und damit auch der gemeinschaftlichen Entwicklung von Lösungen.

2. DAS PROJEKT „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN IN NIEDERSACHSEN“

Im Jahr 2016 startete in Niedersachsen ein Prozess zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf der kommunalen Ebene. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global führte mit Unterstützung des Landes Niedersachsen und der kommunalen Spitzenverbände eine Befragung aller niedersächsischen Kommunen durch. In vier regionalen Fachtagungen informierten und vernetzten sich kommunale Akteure. Hier wurde deutlich, wie vielfältige bereits die Ansätze sind: Städte-Partnerschaften, Faire Trade-Aktionen, Kulturelle Veranstaltungen, integrierte Stadtentwicklungsprozesse oder Klimaschutzkonzepte sind einige Beispiele. Was häufig fehlte, war eine Bündelung dieser Aktivitäten und eine fachübergreifende Abstimmung über die Ziele, die prioritären Handlungsfelder und die entsprechenden Zuständigkeiten bei der Umsetzung.

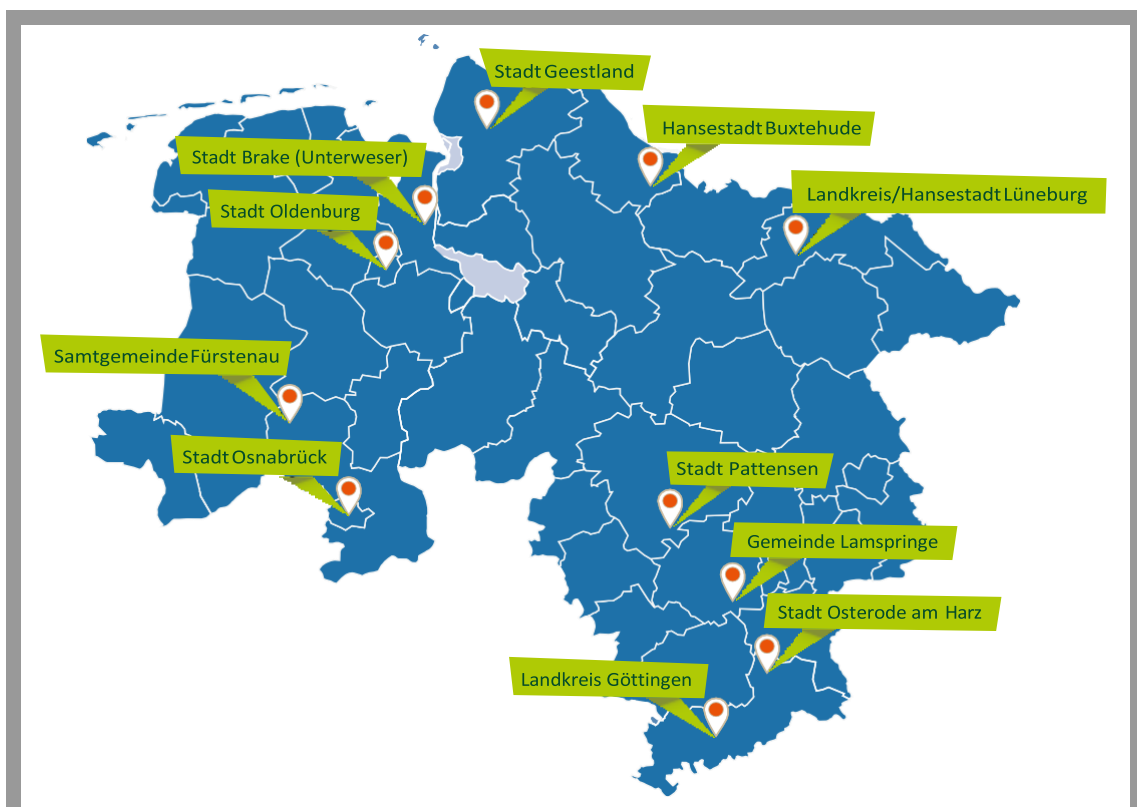
Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen“ setzte hier an

So entwickelten 12 niedersächsische Gemeinden, Städte und Kreise von Ende 2018 bis Ende 2019 Strategien zur Verankerung und Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele. Die teilnehmenden Kommunen stellen einen Querschnitt der kommunalen Landschaft in Niedersachsen dar: Samtgemeinden, Gemeinden, Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landkreise sind mit im Boot!

Die Ziele des Projekts bündeln sich in zwei zentralen Punkten:

- Bewusstsein schaffen für die globalen Auswirkungen des kommunalen Handelns
- Die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthemen im Verwaltungshandeln verankern

Jede Kommune ist anders – daher galt auch für das Projekt, dass jede Kommune im Rahmen ihrer Bedürfnisse, ihrer Ausgangslage und Handlungsmöglichkeiten Beratung und Unterstützung erhält.





Das erste Vernetzungstreffen mit den Kommunen in Osnabrück (Foto: A. Kückelmann)

Zentrale Bausteine des Projektes waren:

1. Bestandsaufnahme: Ein Überblick zu vorhandenen Konzepten zeigte Anknüpfungspunkte.
2. Projektbegleitgruppen: Der Querschnittscharakter wird deutlich, wenn sich innerhalb einer Kommune Personen aus allen Bereichen der Verwaltung austauschen.
3. Netzwerktreffen: Drei Vernetzungstreffen und eine feierliche Abschlussveranstaltung für alle beteiligten Kommunen boten Gelegenheiten zum Wissenstransfer und zur kollegialen Beratung.
4. Erstellung eines kommunalen SDG-Nachhaltigkeitsberichts: Jede Kommune beschreibt für ihre Verwaltung, Kommunalpolitik und die Öffentlichkeit die Ergebnisse des Projektes und skizziert, wie sie sich dauerhaft für eine global nachhaltige Entwicklung vor Ort einsetzt.

Am 4. Dezember 2018 fand in Osnabrück als offizieller Auftakt das erste Vernetzungstreffen statt. Die Anwesenden stellten ihre bisherigen Aktivitäten sowie Erwartungen vor. Dabei ergab sich ein kreativer Blumenstrauß an Projekten und Aktionen. Es wurde deutlich, wie groß die Möglichkeiten des Voneinander-Lernens noch sind. Dieser Austausch wurde in Hannover und in Buxtehude fortgeführt. Dazwischen gab es die Phasen der Beratung und der Diskussion innerhalb der Projektbegleitgruppen. Den Abschluss des Projektes bildete ein Treffen in Hannover, bei dem alle Kommunen nochmals für ihr Engagement gewürdigt wurden.

3. BRAKE (UNTERWESER) AUF DEM WEG ZUR GLOBAL NACHHALTIGEN KOMMUNE

Wo stehen wir in Brake (Unterweser)?

Die Stadt Brake (Unterweser) ist seit 2015 Fairtrade Stadt. Mit dieser Zertifizierung war auch der Beginn der verstärkten strategischen Arbeit zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele verbunden.

Seit 2015 sind folgende Aktivitäten entwickelt worden:

- 2015 Einsetzung der Steuerungsgruppe Brake zur Koordination der Arbeit. Mitarbeit verschiedener Einrichtungen aus der Zivilgesellschaft
- Seit 2016 Teilnahme an der Fairen Woche
- 2017 Beginn der interkommunalen Kooperation in der Fairtraderegion Unterweser, Unterzeichnung des Strategiepapier - **Anlage 1** - durch 5 Kommunen in der Unterweserregion
- 2017 Einsetzung einer Steuerungsgruppe Fairtraderegion Unterweser, Stadt Bremerhaven, Stadt Geestland, Stadt Brake (Unterweser), Gemeinde Hagen im Bremischen, Gemeinde Lemwerder
- 2017 Rezertifizierung als Fairtrade Stadt
- 05.10.2017 Teilnahme am Fair- und Regionalmarkt in Bremerhaven
- 2018 Beginn der Gespräche mit dem Netzwerk Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen
- 2018 Organisation einer Theatertournee durch die Region – Aufführung für Grundschüler, Theaterstück „Alle satt?“
- 04.12.2018 erstmalige Teilnahme am Netzwerk in Osnabrück
- 21.03.2019 Beschlussfassung des Rates der Stadt Brake (Unterweser) zur Agenda 2030, Zeichnung der Erklärung zur Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene, **Anlage 2**
- 2019 Aufnahme in das bundesweite Netzwerk 17 Ziele für eine global nachhaltige Kommune, Übergabe der Urkunde als Zeichnungskommune der Agenda 2030
- 2019 Rezertifizierung als Fairtrade Stadt
- 28.04.2019 erster Fair-und Regionalmarkt in Brake (Unterweser) an der Kaje, Kooperationsprojekt in der Unterweserregion zum Thema fair - regional - nachhaltig
- 28.04.2019 Erweiterung der Fairtraderegion Unterweser auf 8 Mitglieder, Zeichnung des Strategiepapiers durch den Landkreis Wesermarsch, Gemeinde Stadland und die Gemeinde Beverstedt
- August 2019 Beginn der Arbeit an der Vision Brake 2030, August bis November Beratung in 4 Arbeitsgruppen zu den Themen lebendiges Mittelzentrum, Demografische Entwicklung, attraktiver Wirtschaftsstandort, Vereinbarkeit Familie und Beruf. Vorgesehen ist der Abschluss des Prozesses Mitte 2020.
- 11.12.2019 Abschluss des Netzwerkes Nachhaltige Kommune in Niedersachsen, Rathaus Hannover
- Ab 2020 Beginn des Prozesses zur Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie für Brake (Unterweser), vorgesehen ist der Abschluss bis Ende 2020,
- Ziel: Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in Brake (Unterweser) auf der Basis der 17 Ziele zur Nachhaltigkeit (SDG). Die Nachhaltigkeitsstrategie soll parallel zur Vision Brake 2030 entstehen, teilweise verknüpfen sich die Ziele. Es ist aber die Erarbeitung beider Strategien sinnvoll, da sich die Inhalte teilweise ergänzen aber auch unterscheiden

Wo wollen wir hin?

Aktivitäten und Ziele

Die Stadtverwaltung Brake (Unterweser) hat für 2020 die Erarbeitung der Vision Brake 2030 und der städtischen Nachhaltigkeitsstrategie auf der Agenda.

Vision Brake 2030

Die Vision Brake 2030 hat 4 strategische Ziele zum Inhalt. Diese Ziele wurden von Verwaltung und Stadtrat erarbeitet und lauten wie folgt:

- Die Stadt Brake (Unterweser) stellt als lebendiges Mittelzentrum die regionale Infrastruktur sicher.
- Die Stadt Brake (Unterweser) wirkt dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang entgegen und hält die Einwohnerzahl über 15.000.
- Die Stadt Brake (Unterweser) ist familienfreundlich und stellt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher.
- Die Stadt Brake (Unterweser) ist attraktiver Standort für Wirtschaftsbetriebe.

Die Verknüpfung der einzelnen Ziel mit den SDG ergibt sich aus dem beigefügten Schaubild, s. **Anlage 3**

Nach den Sitzungen in den 4 Arbeitsgruppen und der Lenkungsgruppe in 2019 sollen die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen in 3 Workshops in Brake (Unterweser) der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Diese Präsentation ist so vorgesehen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger noch aktiv in den Prozess einbringen können. Das Ergebnis soll vom Stadtrat am 25.06.2020 beraten und final beschlossen werden. Es wird dann Aufgabe der Stadtverwaltung sein, diese Ziele und damit verbundenen Maßnahmen umzusetzen.

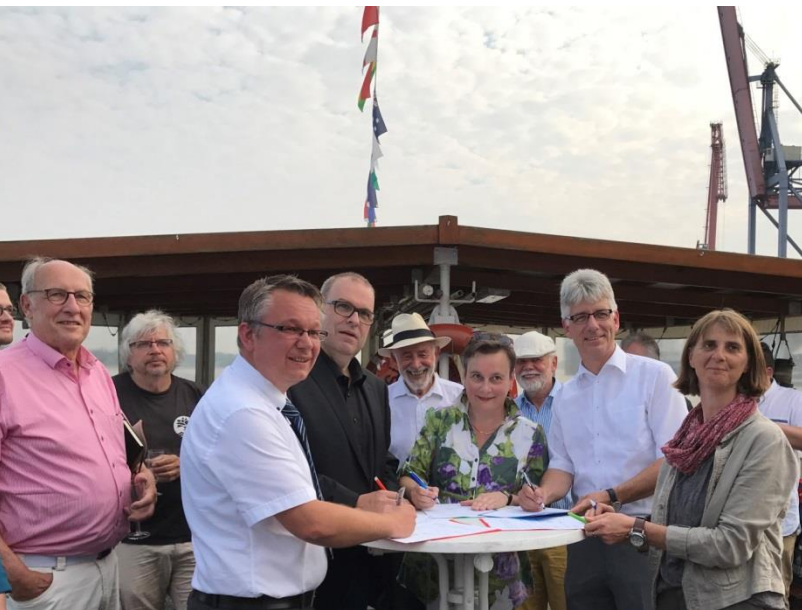
Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist zur Konkretisierung der Ziele gedacht, die die Stadt Brake (Unterweser) zum Thema erreichen will. Eingebunden sind die städtischen Einrichtungen (Schulen, Kitas, Stadtbad, Sportstätten, Bauhof). Außerdem soll ein Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern initiiert werden. Mit der Strategie sollen Handlungsempfehlungen zu den Zielen erarbeitet werden, z. B. zum Klimaschutz, zur Bildung und zur Erziehung.

Projekte 2020, Auswahl:

- 1) Die Konzeption der geplanten Kindertagesstätte Golzwarden soll das Ziel der nachhaltigen Kita umfassen. Neben dem nachhaltigen Konzept wird die Anerkennung als faire Kita angestrebt.
- 2) Zwei Braker Schulen, das Gymnasium und die Grundschule Eichendorff,- werden die Zertifizierung als faire Schule erhalten.
- 3) In der Fairen Woche wird das Thema faire Beschaffung / fairer Einkauf im Vordergrund stehen. Dazu soll eine optische Auszeichnung/Erkennungsbild geschaffen werden, das dem Kunden aufzeigt, dass in dem Geschäft fair gehandelte Waren verkauft werden. Es ist an einen fairen Einkaufsführer in digitaler Form gedacht. Daneben soll der regionale Einkauf u. a. durch Kooperation mit dem Wochenmarkt verstärkt beworben werden.
- 4) Die bestehende Internetseite www.fairtraderegionunterweser.de soll weiter ausgebaut werden.

Interkommunale Zusammenarbeit/ Fairtraderegion Unterweser



Die Fairtraderegion Unterweser soll 2020 weiterentwickelt werden. Derzeit umfasst die Kooperation nach der Erweiterung 2019 acht Mitgliedskommunen. Es soll eine geschlossene Region beiderseits der Weser entstehen. Im Landkreis Wesermarsch von Nordenham bis Lemwerder, im Landkreis Cuxhaven von Geestland bis Hagen im Bremischen. Durch die Teilnahme der Seestadt Bremerhaven ergibt sich eine Landkreis und Länderkooperation, welche einmalig in der Bundesrepublik Deutschland ist. Die offizielle Anerkennung und mögliche Zertifizierung als Fairtraderegion wird angestrebt.

Ziele 2020:

- Ausbau der Medienpräsenz, derzeit besteht nur eine erste Internetseite www.fairtraderegionunterweser.de
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Messe FRISCH & FAIR in Stadtland, 26.04.2020
- Regionalmesse in Debstedt am 09/10.05.2020
- Fair- und Regionalmarkt Bremerhaven, Oktober 2020

Daneben soll das Thema faire Kita auch in der regionalen/interkommunalen Kooperation vermittelt werden. Dazu finden in Bremerhaven und Brake (Unterweser) Fortbildungen mit Kita-Global statt. Außerdem sind Fortbildungen mit dem Netzwerk faire Kita e. V. geplant.



Verankerung und Organisation bei der Stadt Brake (Unterweser)

Struktur innerhalb der Verwaltung

Die Aufgabenstellung Nachhaltigkeit ist im Fachbereich 10 – innere Verwaltung - verankert. Dieser Fachbereich ist auch für die Aufgabenstellung Schulverwaltung, Kindertagesstätten, Sport und Jugend zuständig und damit in verschiedenen Bereichen vernetzt. Diese Zuständigkeit ergibt sich aus dem Organigramm der Stadtverwaltung und wird vom Bürgermeister der Stadt vorgegeben und festgelegt.

Ansprechpartner/innen bei der Stadtverwaltung sind als Sachbearbeiterin Frau Hanna Nitschke (04401 102-241) und Herr Uwe Schubert (04401 102-203) als zuständiger Fachbereichsleiter. Mitte 2020 ist eine Aufstockung im Fachbereich vorgesehen, um die Aufgabenstellung Öffentlichkeitsarbeit/Marketing besser wahrnehmen zu können. Diese Aufstockung soll auch der Sensibilisierung zum Thema Nachhaltigkeit zu Gute kommen.

Durch den Fachbereich wird die Rückkoppelung zu den politischen Gremien gewährleistet. Bisherige Beschlüsse zum Thema (Beitrittserklärung Agenda 2030 Kommunen, Beschlüsse Fairtradestadt) waren bisher stets einstimmig. Das Thema genießt hohe politische Akzeptanz.

Die nächste Verknüpfung zu den politischen Gremien erfolgt im Rahmen der Diskussion der Vision Brake 2030 und bei der Beschlussfassung zur Nachhaltigkeitsstrategie.

Weiterhin ist die interne Kommunikation ein wesentlicher Faktor bei der Umsetzung der Ziele. So ist zum Thema Klimaschutz eine enge Absprache mit der Abteilung Bau und Umwelt gegeben, dort wird die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Brake (Unterweser) bearbeitet.

Externe Struktur

Die externe Arbeit findet vor Ort in Brake (Unterweser) in der gegründeten Steuerungsgruppe statt. In diesem Gremium sind derzeit der Brake Tourismus und Marketing e. V., die Eichendorfschule, das Gymnasium Brake, die Eine Welt Läden der evangelischen und katholischen Kirche und das St. Bernhard Hospital vertreten. Eine Erweiterung wird derzeit intensiv verfolgt. Die Steuerungsgruppe bringt sich aktiv in die Planung von Veranstaltungen z. B. bei der Fairen Woche ein. Kooperationspartner ist bei der Fairen Woche der Braker Wochenmarkt.

Extern und interkommunal ist die Arbeit in der Steuerungsgruppe Fairtrade Region Unterweser verankert. Diese Gruppe setzt sich aus je 2 Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen - Kommunalverwaltung und der Zivilgesellschaft - zusammen. In der Steuerungsgruppe Unterweser wird die gemeinsame Planung von Veranstaltungen besprochen. Für Ziele wie z.B. faire Kitas werden die dafür notwendigen Rahmenbedingungen (z. B. Fortbildungen) erarbeitet. Die Stadt Brake (Unterweser) nimmt derzeit die Geschäftsführung für diese Steuerungsgruppe wahr.



Nachhaltige Energieerzeugung in Brake (Unterweser)

4. DANKSAGUNG

Der Prozess der Stadt Brake (Unterweser) zur nachhaltigen Entwicklung hat maßgeblich von der Zusammenarbeit im Netzwerk Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen profitiert. Der Austausch mit anderen niedersächsischen Kommunen hat positive Ansätze aufgezeigt, die in die tägliche Arbeit einfließen können.

Der Dank geht an Herrn Danner und sein Team von Kommunikation für Mensch & Umwelt für die Beratung vor Ort in Brake (Unterweser) und die Organisation der Vernetzungstreffen.

Des Weiteren bedankt sich die Stadt Brake (Unterweser) bei der SKEW, vertreten durch Frau Turmann, für die Unterstützung des Netzwerkes. Die Arbeit der SKEW ist ein hilfreicher Bestandteil bei der Umsetzung der 17 SDGs vor Ort in den Kommunen.



Skulptur „Wassertropfen“
von Dominique Renaud



Nachhaltiger Küstenschutz in Brake (Unterweser)

5. ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1 – Strategiepapier Fairtraderegion Unterweser



Strategiepapier Fairtraderegion Unterweser in der Fassung vom 28.04.2019

Mit Wirkung vom 28.04.2019 haben sich die Gemeinden Beverstedt und Stadland sowie der Landkreis Wesermarsch der Kooperation Fairtraderegion Unterweser angeschlossen. Alle Kommunen der Kooperation wollen gemeinsam an den im Strategiepapier festgelegten Zielen arbeiten.

Wir, die Städte Brake (Unterweser), Bremerhaven, Geestland, die Gemeinden Hagen im Bremischen, Lemwerder, Stadland, Beverstedt und der Landkreis Wesermarsch mit ihren Steuerungsgruppen streben an, gemeinsam darauf hinzuwirken, weiterhin den Fairen Handel und die Faire Beschaffung in der Region zu unterstützen. Neue Gruppen, Initiativen und Kommunen sollen aktiv eingebunden werden.

Unser gemeinsames Ziel ist das Erreichen einer „Fairen Unterweser-Region“ und einer nachhaltigen Region, die sich auch dem regionalen Gedanken verpflichtet fühlt.

Ziel ist es, auf das bereits initiierte Engagement aufzubauen. Dazu soll ein weiterer Schritt hin zu einer „Fairen Unterweser-Region“ unternommen werden. In Kooperation sollen die Grundvoraussetzungen dafür auf den Weg gebracht werden, eine Anerkennung für alle Kommunen als Fairtrade-Stadt bzw. als Fairtrade-Kreis zu erreichen bzw. zu erneuern, um dann auch erfolgreich an dem Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“ in den nächsten Jahren teilzunehmen.

Wir, die Hauptverwaltungsbeamten der teilnehmenden Städte, Gemeinden und Landkreise unterzeichnen dazu die folgende Erklärung:

Gemeinsame Erklärung
zur Förderung des entwicklungspolitischen und
regionalen Handels in den Kommunen der Unterweser

Präambel

Kommunalpolitik und Verwaltung unserer Kommunen verfügen über wertvolle Erfahrungen und weit gefächertes Wissen. Dies ist von großer Bedeutung, wenn es darum geht, Entwicklungspolitik auch „von unten“, von der Basis ausgehend, bürgernah und somit effizient, flexibel und erfolgreich zu machen. Nur so gelangt das Thema in die Mitte der Gesellschaft und erreicht den ländlichen Raum.

Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist eine entscheidende Triebfeder und das Rückgrat für Projekte auf kommunaler Ebene. Ohne deren Engagement ist kommunale Arbeit vielerorts nicht denkbar. Dies sind insbesondere die Initiativen der Steuerungsgruppen sowie der Weltläden.

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist nicht nur global sondern auch regional von großer Bedeutung. Hier produzierende Betriebe - in erster Linie aus dem landwirtschaftlichen Bereich - müssen auch die Gewähr für faire Preise haben.

Um soziale Gerechtigkeit weltweit zu verbessern und eine nachhaltige Entwicklung, wie sie die Weltgemeinschaft im September 2015 mit den neuen Weltnachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals) definiert hat, zu erzielen, bedarf es des Engagements auf vielen Ebenen. In Niedersachsen sind bereits viele Städte und Gemeinden in Projekten aktiv und unterstützen die Aktivitäten der Zivilgesellschaft auf vielfältige Weise.

Folgende Ziele werden angestrebt:

(1) Die Kommunen haben eine wichtige Schlüsselrolle bei der Verwirklichung der Zielsetzungen der Vereinten Nationen in der 2030-Agenda und ihrer globalen Nachhaltigkeitsziele. Die nachhaltige Entwicklung berührt auch viele Bereiche des kommunalen Handelns und sollte dort verankert werden.

(2) Der angestrebte Wandel hin zu einer nachhaltigen und gerechten Gesellschaft und zu einem globalen Miteinander kann nur durch die aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort in den Kommunen verwirklicht werden. Die Zielsetzungen sollten nicht nur global sondern insbesondere auch regional bzw. lokal gesehen werden und im Alltag Raum gewinnen.

(3) Eines der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele nimmt explizit die kommunale Ebene in die Pflicht. Ziel 11 fordert: „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu machen.“ Dies muss in der Praxis eine größere Bedeutung bekommen.

Wir, die Unterzeichner, stehen zur Erklärung der „2030-Agenda der Vereinten Nationen für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“!

Grundlage für das gemeinsame Handeln ist die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Neuaufgabe 2016 in der Fassung des Entwurfes vom Mai 2016. Hierin wird der kommunalen Ebene eine wichtige Rolle beim Erreichen der Nachhaltigkeitsziele zugeordnet.

Brake (Unterweser), 28.04.2019

Stadt Brake (Unterweser)



Torsten Tschigor
Allgemeiner Vertreter
des Bürgermeisters

Stadt Bremerhaven



Brigitte Lückert
Stadtverordnetenvorsteherin

Stadt Geestland



Thorsten Krüger
Bürgermeister

Gemeinde Lemwerder



Regina Neuke
Bürgermeisterin

Gemeinde Hagen
im Bremischen



Andreas Wittenberg
Bürgermeister

Gemeinde Stadland



Klaus Rübesamen
Bürgermeister

Landkreis Wesermarsch



Thomas Brückmann
Landrat

Gemeinde Beverstedt



Guido Dieckmann
Allgemeiner Vertreter
des Bürgermeisters

2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten

Die Stadt/~~die Gemeinde/der Landkreis~~ Brake (Unterweser)

begrüßt die von den Vereinten Nationen (VN) am 27. 9. 2015 verabschiedete 2030-Agenda und die darin enthaltenen Entwicklungsziele, die „Sustainable Development Goals“ (SDGs), die sich an die Mitgliedstaaten der VN richten, und insbesondere durch eine kommunale Beteiligung und Verantwortung mit Leben gefüllt werden sollten.¹

begrüßt die Anerkennung von Städten, Gemeinden und Kreisen als zentrale Akteure für nachhaltige Entwicklung durch die erstmalige Aufnahme des sogenannten „Stadtziels“ SDG 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“ in die Entwicklungsagenda der VN.

unterstützt die in der 2030 -Agenda enthaltene stärkere Fokussierung auf die gemeinsame Verantwortung des Nordens und des Südens für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt und die darin beschriebene Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Entwicklung.

begrüßt die Forderungen des Bundestages an die Bundesregierung, sich dafür einzusetzen, Städten und Kommunen weltweit mehr Einnahme- und Haushaltshoheit zu geben, sie beim Aufbau demokratischer und leistungsfähiger kommunaler Selbstverwaltungen und als zentrale Akteure einer integrativen und partizipatorischen Stadtentwicklung in ihrer internationalen und entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zu unterstützen.²

fordert Bund und Länder auf, Kommunen und Ihre Vertretungen bei der Entwicklung von Strategien zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele auf Augenhöhe einzubeziehen, die Bedeutung des kommunalen Engagements zur Erreichung der Ziele der 2030-Agenda anzuerkennen, Kommunen stärker als bisher als Akteure für Nachhaltigkeit und globale Verantwortung auch im Rahmen der eigenen Nachhaltigkeitsstrategien zu berücksichtigen und die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Dabei sollen kommunale Belastungen durch die Umsetzung internationaler Verpflichtungen von Bund und der Ländern ausgeglichen werden.

1 www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/69/L.85&Lang=E (Seite 14)

2 www.bundestag.de/SharedDocs/Druckversionen/DE/18/BT/18_0012/18_0012.pdf

**Die Stadt/die Gemeinde/der Land-
kreis**

Brake (Unterweser)

wird ihre Möglichkeiten nutzen, sich für nachhaltige Entwicklung konkret zu enga- gieren und ei- gene Maßnahmen nach innen und außen sichtbarer zu machen. Sie wird dies in einem breiten Bündnis gemeinsam mit den lokalen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern vorantreiben.

Mit Beschluss des Stadtrates

vom **21.03.2019** angenommen.

Brake (Unterweser), 28.03.2019

Ort, Datum

**Stadtoberamtsrat, allgemeiner
Vertreter des Bürgermeisters**

Titel, Funktion

A rectangular box containing a handwritten signature in blue ink. The signature is written over a horizontal line. To the left of the signature, there is a small, faint stamp or mark.

Unterschrift

i. V. Torsten Tschigor

Vision Brake 2030 in Verknüpfung mit den SDGs

Die Stadt Brake (Unterweser) stellt als lebendiges Mittelzentrum die regionale Infrastruktur sicher.



Die Stadt Brake (Unterweser) ist familienfreundlich und stellt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher.



Die Stadt Brake (Unterweser) wirkt dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang entgegen und hält die Einwohnerzahl über 15.000.



Die Stadt Brake (Unterweser) ist attraktiver Standort für Wirtschaftsbetriebe.



Urkunde

Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen

Stadt Brake (Unterweser)

Als Anerkennung und Dank wird die Stadt Brake (Unterweser) nach der erfolgreichen Teilnahme am Projekt GNK Niedersachsen als **Global Nachhaltige Kommune** ausgezeichnet.

Die Stadt Brake (Unterweser) engagiert sich für die Umsetzung der Agenda 2030, indem sie die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele in ihrem kommunalen Handeln verankert.


Dr. Stefan Wilhelmy
Bereichsleiter
Servicestelle Kommunen
in der Einen Welt


Dr. Jörg Mielke
Chef der
Niedersächsischen Staatskanzlei



17 ZIELE FÜR EINE GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE

ZEICHNUNGSKOMMUNE DER 2030-AGENDA

Stadt Brake (Unterweser)



Die Vereinten Nationen haben im September 2015 die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Kommunen sind mehr denn je auch als global politische Akteure gefragt, denn ohne ihre Mitwirkung wird die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung überwiegend wirkungslos bleiben.

Der Deutsche Städtetag stellt gemeinsam mit dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion für seine Mitglieder deshalb die **Musterresolution „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“** zur Verfügung.

Durch die Unterzeichnung signalisieren Kommunen ihre Bereitschaft, sich für ausgewählte Themen der Nachhaltigkeit zu engagieren und im Rahmen ihrer Möglichkeiten entsprechende Maßnahmen in der Umsetzung der 2030-Agenda auf kommunaler Ebene zu ergreifen.

Ausgestellt von:



NOTIZEN



www.17ziele.de